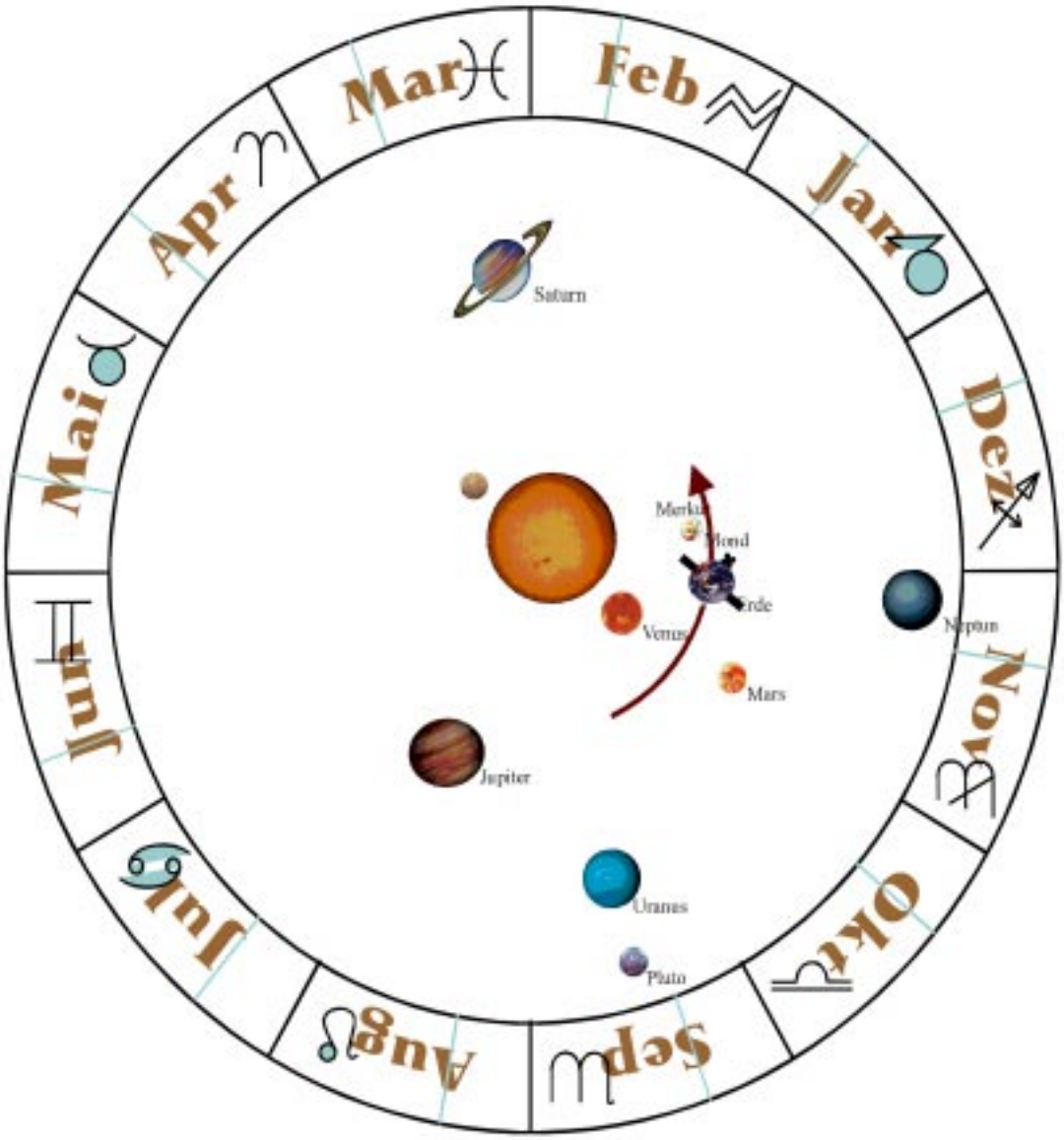
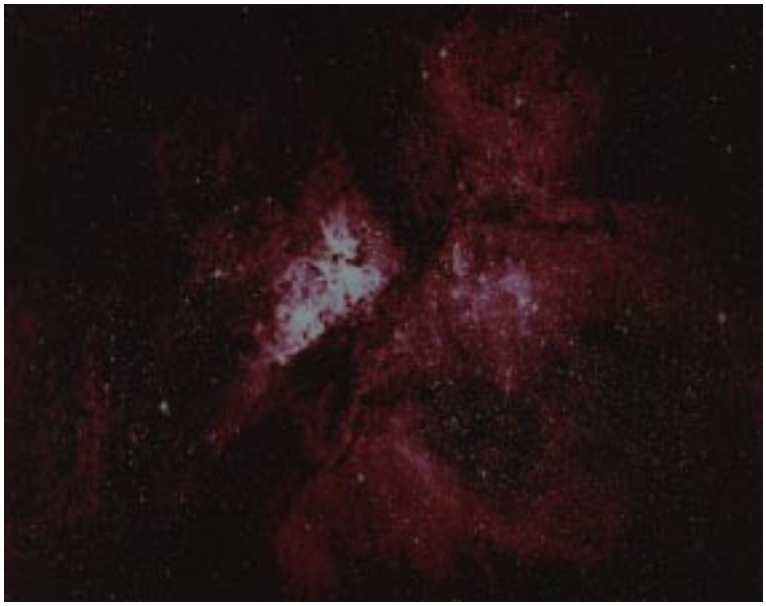
Die Astrologie der Neuoffenbarung



Ein Essay zu einer naturwissenschaftlich fundierten, wahren Kunde der Sterne und ihrer Einflüsse auf das Leben der Menschen aus der Neuoffenbarung Jesu durch Jakob Lorber

Seht hinauf! Wie zahllos prangen die Sterne in den fernen Räumen des unendlichen Äthers, der nirgends einen Anfang und nirgends ein Ende hat!
Der Mensch wird ganz entzückt, wenn das Schimmerlicht von all den Millionen Sternen in sein Auge fällt und wie traurig ist er, wenn etwa manchmal einige trübe Nächte ihm den herrlichen Anblick des gestirnten Himmels verleiden.
Ist das keine Wirkung, die so wohltätig begeisternd das menschliche Gemüt ergreift?
Ja, das ist alles Wirkung des Lichtes aus jenen fernen Gebieten
und das Licht ist es, was die atmosphärische Luft, dieses große Weltauge,
um die Weltkörper bildet, wie es das Licht nur ist,
welches das Auge bildet im Menschen und es ihm verwandt macht,
denn wäre das Auge[1] nicht Licht, nimmer könnte es das Licht erschauen.
Wenn der Mensch mit seinem Auge, mit dieser kleinen Sonne in seinem Leibe, den gestirnten Himmel betrachtet, da wird sein Auge selbst zu einer kleinen Hülsenglobe[2], in der Milliarden Sonnen kreisen und Zentralsonnen ihr Urlicht in endlose Fernen hinausschleudern.
Eine ganze unendliche Schöpfung trägt dann das Auge des Menschen, und das Strahlen und Widerstrahlen der Sonnen im sonnenverwandten Auge des Menschen bewirkt die wonnige Empfindung in der Seele ob solchen Wunders, wie das Größte sich im Kleinen wiederfindet und sich selbst als das erkennt, was es in sich selbst ist.



(Jesus durch Jakob Lorber, Erde und Mond, Kap. 21. 3-5)

Da jede Seele vor ihrer Geburt existiert, ergibt sich eine Begründung der persönlichen Astrologie - ein tatsächlicher Zusammenhang zwischen dem Charakter der Seele (immer inclusive innewohnendem Geist), ihrem Geburtstag und der Geburtszeit samt Sternenstellung - daraus, daß sich die Seele freiwillig aus ihrer Liebe heraus einen ihrer Neigung entsprechenden Geburtstag mit der entsprechenden Geburtszeit und der Stellung der Gestirne und deren Einflüsse für ihre Geburt wählt, beziehungsweise den Ratschlägen geistiger Führer folgt.

1. Einleitung

1.1. Die Geschichte der Astrologie

Die Wissenschaft von den Sternen und ihrem Einfluß auf das Leben der Menschen ist etwa so alt wie die Menschheit selbst. In ihrer heutigen Form geht sie im wesentlichen auf die Entwicklungen der Babylonier und Ägypter zurück. Sie ist aber durch die Jahrhunderte in verschiedenen Strömungen auch durch etliche moderne Einflüsse abgewandelt worden[1]. Da auch damals das in der Astrologie verwendete Wissen sicher nicht vollständig wissenschaftlich zugänglich war, muß man annehmen, daß die alten Kulturen für ihre Entwicklung ein großes sowohl natürliches als auch spirituelles Wissen besessen haben müssen - also auch die Fähigkeit, etliches ihnen nicht Meßbare aus der Intuition zu entwikkeln - dies deshalb, weil die Wissenschaft, wie bekannt, selbst in ihrer heutigen, im Vergleich zu damals hoch entwikkelten Kultur allein nur unzureichende Hinweise zur Beurteilung des Sterneneinflusses liefert (Wissen über das Wesen der Planeten etc.).



Dazu ist eine intuitive oder, im weiterentwickelten Fall, geistige Methode nötig. Sie beruht zum einen darauf, daß der Mensch innerlich als geistiges Wesen von höherer geistiger Warte (Engel o.ä.) Informationen bekommen kann ("Postbote"), oder selbst mit seiner Seele aus der Akasha Chronik oder dem Himmel Informationen zieht ("Astralreise mit Datenbankabfrage")[2], zum anderen und in Verbindung damit darauf, daß der Mensch als Mikrokosmos schon bei der Schöpfung ein Abbild des gesamten Kosmos in fraktaler Art in sich hineingelegt bekommen hat, das durch diese Prozesse und das Licht der Sterne und die Sphäre des Menschen, den Einfluß des Engels, etc. mit der Außenwelt in Verbindung steht und so ständig aktualisiert wird (siehe Bild übernächste Seite). Dieses Abbild kann, durch geistige Übung erschlossen, auch als Informationsquelle und zum Erschließen der Zusammenhänge dienen (Hausbibliothek, aus dem Fenster schauen, siehe Eingangszitat).

Vieles des in den alten Kulturen Offenbarten ist aber nach dem Niedergang der Kulturen durch die Jahrtausende verfälscht oder dem Menschen unverständlich geworden, ganz zu schweigen von dem mit der Astrologie in den modernen Medien etc. betriebenen Mißbrauch. Diese Schwächen konnten auch von den neueren Strömungen der Astrologie nie ganz ausgeräumt werden, und es ist so bis zum heutigen Tag nicht zu einer wirklichen Einigung von Wissenschaft und Astrologie, oder auch nur zu einer logisch geschlossenen anschaubar verständlichen Astrologie gekommen, die etwas mit den Sternen zu tun hat. Insbesondere, da sich die Sterne in den 2000 Jahren seit der Entstehung der ägyptisch - babylonisch Astrologie um ein 1/12 Kreis verschoben haben, die Sternzeichen aber nicht.

Dies war auch aus den Quellen des menschlichen Verstandes / der Wissenschaft allein nicht möglich. Der menschliche Geist hätte es vielleicht vermocht, hat es aber nicht getan, so daß erst eine erneute Offenbarung aus höchster Quelle, wie sie

-1Auge in der Neuoffenbarung bedeutet oft den gesamten Sehapparat, also das Auge samt dem ganzen Sehzentrum des Gehirns.
0 Kosmosstruktur bestehend aus Millionen Galaxienhaufen und einem Zentrum, s. Bild und Beschreibung S. 8.

1 Einige der hier behandelten Punkte sind auch in verschiedenen modernen astrologischen Strömungen enthalten, der Text zitiert als Ausgangsbasis der bestehenden Astrologie aber nur den Rumpf der klassichen Astrologie.

2 Der Begriff Akasha Chronik kommt aus dem esoterischen Bereich und entspricht etwa den in der Bibel erwähnten Büchern des Lebens. Sie ist, grob beschrieben, eine Art himmlische Bibliothek. Beide Möglichkeiten gehören zum himmlischen Reisevehrkehr.



in dieser Tiefe noch nie zur Menschheit gekommen war, hier den Prinzipien nach Abhilfe schaffen konnte, die, da sie bis heute noch wenig in die Astrologie eingearbeitet wurde, hier näher beschrieben wird.

Dabei hat Gott zunächst schon in der mittelalterlichen Kultur selbst immer wieder durch Propheten Offenbarungen zum Kosmos und zur Astrologie gesandt: Jakob Böhme (16. Jahrhundert) hatte schon eine gute und tiefe Beschreibung der Planeten und ihres Wesens geliefert[3], und Emanuel Swedenborg (18. Jahrhundert) vertieft dies aus Engelsquelle, indem er eine Beschreibung der Bewohner der Planeten gibt inclusive Gesprächen mit ihnen aus seiner geistigen Schau[4]. Die größte und schönste Offenbarung über den Kosmos, sein Wesen, alle Planeten des Sonnensystems und Sonnen aber findet sich in der Offenbarung Jesu durch Jakob Lorber aus dem vorigen Jahrhundert (1840-1864). Hier hat Jesus[5] sich durch innere Einsprache, teilweise begleitet von Visionen, am tiefsten und umfassendsten kundgegeben und aus seinen Angaben läßt sich die Versöhnung von Wissenschaft und Astrologie erreichen, ... beide Seiten befruchtend und erweiternd (siehe Übersicht folgende Seite).

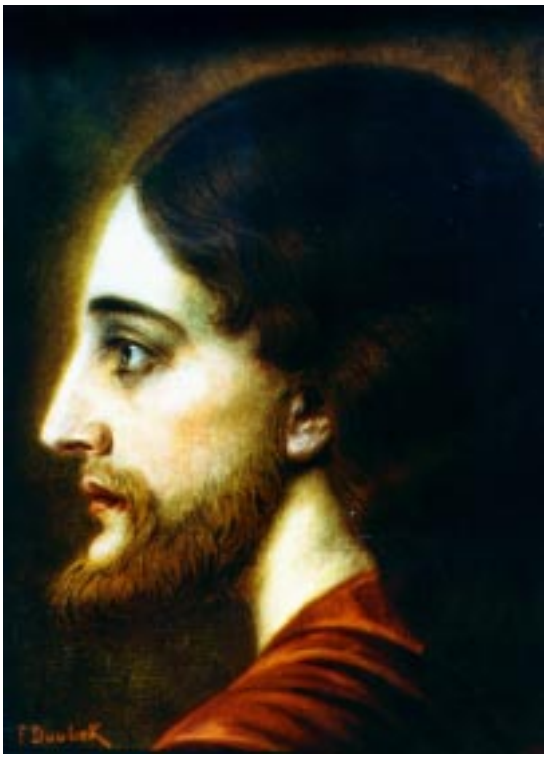


Abbildung 1.2. - 1 ***Jesus nach dem Olivschnitt von Edessa kurz nach dem Jahre Null (siehe auch Jesus durch Jakob Lorber "Der Briefwechsel Jesu mit Abgarus von Edessa")***

1.2. Die Neuoffenbarung Jesu durch Jakob Lorber (1840 - 1864)

Aus allen Offenbarungen, die den Menschen über die Jahrtausende zuteil geworden sind, ist es also gerade aus der Zeit der industriellen Revolution, in der die Menschen sich eigentlich sehr weit von göttlichen Offenbarungen entfernt hatten, die Neuoffenbarung Jesu, welche die Grundlage bietet, die Astrologie aus dem Fundament göttlich und naturwissenschaftlich nachvollziehbar zu verstehen und zu entwickeln und sie so von den Schlacken des Mißbrauches und der Verfälschungen zu säubern. Diese Offenbarung enthält als Gesamtwerk 24 Bände zu den Themen: Urgeschichte der Menschheit (Atlantis etc.), das Leben Jesu, mit einer Beschreibung der Kindheit und einem 11-bändigen Werk zu den drei Lehrjahren Jesu, das Jenseits und zu naturkundlichen Themen, Kosmos etc. die jeweils umfassendst und in größter Tiefe dargestellt sind, was die Grundlage zu diesem Text bildet.



Abbildung 1.2. - 2 rechts
Portrait Jakob Lorbers aus seinen späten Tagen.

Abbildung 1.2. - 3 links
Aus Gisela Weigl / Franz Wenzel "Der entschleierte Tod". Das Bild zeigt die natürliche und die geistige Realität, die im Normalfall nur über das Gefühl wahrgenommen wird. Das Bild gibt einen guten Eindruck von den Welten, aus denen die Offenbarungen stammen.

3 Jakob Böhme "Aurora", Kap. 25 bis Ende, Ausgabe von Gerhard Wehr, Insel Taschenbuch 1411, 1992.

4 "Die Erdkörper im Weltall", E. Swedenborg, Swedenborg Verlag Zürich.

5 Die Esoteriker sagen: "Der kosmische Christus", es ist aber ein und dieselbe Person in geistiger ("exkarnierter") Form als "Christus" und in inkarnierter (eingefleischter) Form als "Jesus" oder platt gesagt: In dem Menschen Jesus ist der Christus ganz zur Welt gekommen.



Abbildung 1.3. - 1 ***Mittelalterliche Abbildung mit Zuordnung von Sternzeichen und Körperteilen***

1.3. Inhaltsübersicht

In der folgenden Darstellung soll nun zunächst mit den Beschreibungen des Kosmos aus der Neuoffenbarung begonnen werden, in der die wissenschaftlichen bekannten Dinge wesentlich ergänzt, korrigiert und mit Leben und Inhalt gefüllt werden. Dies geht, da aus der Innenansicht der Schöpfer, Jesus, das innere Wesen des Kosmos im Großen wie im Kleinen natürlich besser versteht, als die Wissenschaftler, die außen an ihr "herumpfuschen". Es folgt eine Beschreibung der Funktionsweise der Wechselwirkung der Planeten und Sterne untereinander - auch aus der Neuoffenbarung - wo auch wieder die wissenschaftlichen grundlegenden Elemente einfließen und daraus folgt die Herleitung einer neuen – eigentlich natürlich "erneuerten" - Astrologie, die dann mit den wissenschaftlichen Grundlagen konform ist: Dabei wird unter anderem das Problem gelöst, warum die Astrologie trotz des Fehlers zwischen den Angaben und dem wirklichen Stand der Sternzeichen heute noch ihre Gültigkeit hat und wie die agyptischen Systeme angepaßt werden müssen, um diesem gerecht zu werden (Wenn man in der modernen Astrologie sagt: Die Sonne steht im Widder, stehen sie in Wirklichkeit - durch die Präzession des Fixsternhimmels vor den Sternen der Fische). Zudem sind als wesentliche Verbesserungen zur alten Astrologie aus der modernen Wissenschaft und durch die Verfügbarkeit schneller Computerprogramme die Berücksichtigungen der Planetenentfernungen und -überdeckungen möglich geworden. Der Schlußteil beschäftigt sich einer sensationellen Anayse sternenabhängiger Kriegsdaten als Beispiel der allgemeinen Astrologie [6]. Dabei wird die Deutungsastrologie nicht in dem Detail ausgeführt, in dem die klassische Astrologie zum Teil vorliegt. Sie läßt sich mit den nötigen Entsprechungskenntnisse aber leicht in dieses Detail ausführen. Hierzu helfen speziell die Angaben über die Planeten in dem Buch "Natürliche Sonne" aus der Neuoffenbarung.



Abbildung 1.3. - 2 ***Des Menschen Blick aus seiner Welt (mittelalterliches Weltbild)***

Für die, nur an der wesentlichen Idee Interessierten, können jeweils die Detailabschnitte ausgelassen werden. (zur Wissenschaft und dem Leben auf den Planeten siehe auch Fußnote Nr. 21 S.33)

Beim Lesen der Texte ist zu beachten, daß, da die Werke der Neuoffenbarung alle weit über das wissenschaftlich Bekannte hinausgehen, also mit den Sinnen zum Teil nicht nachgeprüft werden können, sie zunächst entsprechend ihrer Entstehung aus inneren Eingebungen, auch über das innere Gefühl des Menschen wahrgenommen werden müssen (Siehe Bild vorherige Seite).

2. Die Sterne und ihre Wechselwirkungen

2.1. Der Aufbau des Kosmos

Um die Astrologie vom Grunde aus zu verstehen, gehört also sicher zunächst ein Verständnis der Sterne und ihres Wesens, also kurz: Ein Verständnis des ganzen Kosmos. Dieses ist grundsätzlich neu und einzigartig an der Neuoffenbarung Jesu durch Jakob Lorber: Die wissenschaftlichen Erkenntnisse ungeheuer erweiternd, offenbart sich der Kosmos als ein geordnetes organisches Ganzes und sicher kein "Chaos Materiehaufen" aus "Urknallquelle". Lorber beschreibt, daß der gesamte materielle Kosmos aus größter Ferne betrachtet einen sogenannten Schöpfungsmenschen darstellt (siehe Bild folgende Seite, Lit. 11). In ihm ist alles belebt und erschaffen, alle Planeten sind bewohnt und auch die meisten Monde, auch die Sonnen aus ferneren Gebieten des Kosmos haben Planeten und Monde, die auch bewohnt sind, wie die Sonne selbst, ...

Um dies zu verstehen ist es gut, auf Jesus zurückzugehen, den Urgrund der Schöpfung, der, wie es schon das 1. Kapitel des Johannesevangeliums beschreibt, der Logos, das göttlichen Wort des Kosmos ist, aus dem der Kosmos entstanden ist, wie etwa die Pflanze aus der DNA der Samenzelle. Wie also der Same der Schöpfung Menschenstruktur trägt, trägt auch die ganze Schöpfung Menschenstruktur. Und so sind alle Planeten, Sonnen und sonstigen Weltkörper ihrem Schöpfungsgrund entsprechend auch organische Gebilde, die nahezu sämtlich



Abbildung 2.1. - 1 ***Jesus der Schöpfer***

auch organisches Leben bis hin zum Menschen tragen. Denn wie der Same beim Korn, ist der Mensch nicht nur der Urgrund, sondern auch das Ziel aller göttlichen Schöpfung. Zu diesem Thema gibt es ausführliche Beschreibungen in der Neuoffenbarung und in der Zusatzliteratur, alle im Lorberverlag Bietigheim. Es ist so der inneren Argumentation nachverständlich, daß alle Planeten nicht nur innen organische Strukturen besitzen, sondern auch organisches Leben auf ihrer Oberfläche tragen[7] *– der gesamte Kosmos also in fraktaler ("kleinähnlichtypisch" ist der Originalausdruck in der Offenbarung) Struktur als Mensch zum irdischen Menschen steht, in dem Jesus das Herz und das Zentrum und die Regierung ist*[8].

Dies ist wichtig, um die Sterne und Planeten nicht als "tote Materiehaufen", sondern als organische komplexe Gebilde zu verstehen, wie sie in der Neuoffenbarung beschrieben sind. Im Detail bildet dabei der gesamte uns bekannte Kosmos nur ein Atom dieses Schöpfungsmenschen, indem sich die kleineren Schöpfungsstrukturen entfalten (siehe Bild nächste Seite). Es lohnt sich hier, den Blick der Phantasie schweifen zu lassen, von den nahe unendlichen großen Strukturen des Schöpfungsmenschen über seine Organe und Glieder, zu den Zellen und Zellkernen bis zu den großen Eiweißmolekülen und deren Atomen, in deren Innenstruktur wieder das uns bekannte Universum haust und zu sehen ist (siehe auch "12 Stunden" aus der Neuoffenbarung Kap. 11 + 12 für diese Reise und Spektrum der Wissenschaft "10 hoch" Buch oder Video für eine Übersicht der wissenschaftlich erforschten Teile, astronomischen Lexika für die Details).

6 Obwohl die logische Beweisführung hier auch auf der reinmateriellen Ebene geschlossen und vollständig ist, könnte man natürlich die Wirkung der Sterne überhaupt anzweifeln: Tatsächlich sind aber die statistischen Untersuchungen zum Zusammenhang zwischen Sternen und Charakteren, die auch hin und wieder veröffentlicht werden, eindeutig: Es gibt einen Zusammenhang. (Letztes wenn schon nicht professionellsten Beispiel: 1997 Gunter Sachs).

7 Siehe auch Jesus durch Jakob Lorber "Erde und Mond", Kap. 1 –19 zu den inneren Strukturen und Lit. [3 – [5.



Ein Atom der linken Zehe

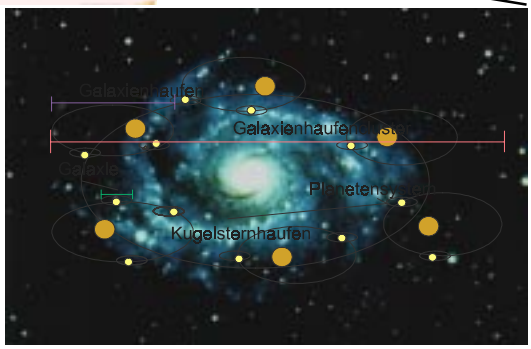
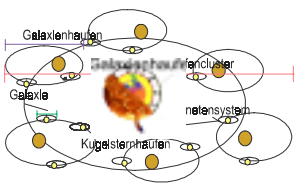


Abbildung 2.1. - 2
Kosmosstruktur bis zur Hülsenglobe, eines Atomes des großen Schöpfungsmenschen mit den Sonnenordnungen:

Wissens. Bez.	= Bezeichnung des Herr in der NO:
Galaxienhaufencluster	= Urzentralsonne (Urka) mit Hülsenglobe
Galaxienhaufen	= AllAllsonne mit Sonnenweltengebiet (Sonnenallall)
Galaxie	= Allsonne mit Sonnenweltenall (Sonnenall)
Kugelsternhaufen	= Gebietsmittelsonne mit Sonnengebiet
Planetensystem	= Planetensystem mit Planetarsonne

Das Bild soll die Strukturen des Kosmos bis zur Hülsenglobe zeigen, die sich aus einer Zentralsonne und etlichen Galaxienhaufen zusammensetzt, die wieder aus umeinanderkreisenden Galaxien besteht, die aus Kugelsternhaufen, und die aus Planetensystemen bestehen (siehe Bilder rechts). Sie macht ein Atom des obenerwähnten großen Schöpfungsmenschen aus. (Das Bild zeigt eigentlich eine Galaxie, da Hülsengloben nicht photographiert sind, aber eine Hülsenglobenhülle ist ähnlich).





Glaubt man nun, daß alle Gestirne vereint ein organisches Ganzes bilden so ist schon intuitiv klar, daß sich organische Wechselwirkungen unter den Gestirnen im selben Maß ergeben, wie die Teile des Menschen mit Körper, Seele und Geist wechselwirken. Dabei spielen sich die Bewegungen des großen kosmischen Körpers in so großen Zeiträumen ab, daß sie kaum spürbar sind, da der ganze uns wissenschaftlich bekannte Kosmos nur in etwa ein Atom des Schöpfungsmenschen ausmacht und ja auch bei unserem Körper in einer 1000stel Sekunde die Elektronen schon ca. 100 Milliarden Umdrehungen machen - die Elektronen aber im Vergleich erst die Bewegungen der Galaxienhaufencluster sind, also 1000stel Sekunde im Leben des großen Schöpfungsmenschen also noch milliardenfach ... und mehr Jahre unserer Erde macht. Das Bild links zeigt dazu die bekannten Strukturen des Kosmos bis zur "Hülsenglobe", wissenschaftlich ein "Galaxienhaufencluster" mit großem Zentralkörper[9] . Astrologisch wichtig sind dabei höchstens die Größenordnungen einiger Hülsengloben[10] (siehe auch die Bände 1 Die DNA und das erste Kapitel der Johannesevangeliums und 2 Der Kosmos, Die Physik und die Astrologie des Werkes Glaube und Wisenschaft von J. Herbst; im Internet unter http://home.t-online.de/home/0422172196-0001/etexte.html).

2.2. Das Leben im Organismus

Über Details aber, wie diese Wechselwirkungen auch wissenschaftlich verständlich funktionieren, finden sich die Hinweise des Herrn in der Neuoffenbarung hauptsächlich in den Büchern "Erde und Mond" sowie in dem Buch "Saturn". Der wirkende Austausch zwischen den Weltkörpern, der das Wesen der Astrologie bedingt, ist dabei ein integraler Austausch zwischen 2 lebendigen Organismen. Er läßt sich aber in etwa in drei wesentlichen Elementen darstellen, die natürlich jeweils ineinander grenzen. Dabei wird der Austausch des Lichtes und einiger Elementarteilchen und den damit verbundenen Bildern sicher von jedem auch wissenschaftlich akzeptiert, während der Austausch der “jenseitigen Geister“ sich zunächst eben nur dem geistigen Auge erschließt.

2.2.1. Der Austausch des Lichtes, des Magnetismus, anderer Strahlungen, der Wärme, incl. Bilder etc.

2.2.2. Der Austausch des Äthers (Der Begriff “Äther“ wird in der Neuoffenbarung als hochverdünnte Luft mit ca. 1 Atom pro Kubikmeter, virtuelle Teilchen etc. nicht zu vergessen, gebraucht (Ätherströmungen sind auch aus der Wissenschaft bekannt, wie z.B. die des Sonnenwindes).

2.2.3. Der Austausch der Geister (hier Seelen verstorbener Menschen, Engel etc.



Abbildung 2.2. - 1 ***Unser Planetensystem***

8 Entsprechend der befruchteten Eizelle, die im erwachsenen Menschen das Zetrum des menschlichen Nervensystems in der Herzscheidewand bildet.

9 Die Beschreibungen Jesu in der Neuoffenbarung gehen auch den materiellen Kosmos betreffend weit über das wissenschaftlich Bekannte hinaus: So werden durch eine vollständige Strukturbeschreibung des Kosmos die Probleme der Quasare, Roten Riesen, schwarze Löcher etc. erklärt, siehe Bild links.

10 Die großen Strukturen beschreiben ja den Zustand des großen Menschen selbst (er wird in der Neuoffenbarung als der verlorene Sohn beschrieben) und sind für uns nur insofern wichtig, als daß sich das Ganze Große im Kleinen spiegelt (Faustregel: die durchschnittliche Psyche der Teile ist die Psyche des Ganzen siehe Jesus durch Jakob Lorber 12 Stunden), wozu es viele Erläuterungen in der Neuoffenbarung gibt.

), der mit den ersten Austauscharten verbunden ist (siehe z.B. Robert Blum Band 2 Kap. 262: "Die Wandergeister aus dem Sternbild des Hasen").

Dabei macht sich der Herr die Mühe auch die chemisch-atomare Dimension der Wechselwirkung einschließlich Elementarteilchen ausführlich darzustellen.

2.2.1. Der Austausch der Lichtes, der Wärme, anderer Strahlungen, etc.

Schon das Eingangsmotto dieses Textes gibt eine wunderschöne Einführung in die Wirkung des Sternenlichtes auf das menschliche Auge und somit auch auf das menschliche Gemüt. Wie aber das Sternenlicht auch die Atmosphäre der Erde und die gesamte Erde selbst beeinflußt, ist in der Fortsetzung des Textes enthalten und gehört zu den Teilen die sicher, da vollständig wissenschaftlich nachprüfbar, von jedem akzeptiert werden, obwohl sie für sich nur die halbe Wahrheit sind:



Abbildung 2.2. - 1
Saturnpflanze gemalt von S. Keune

Wenn aber das Licht der Sterne durch das Auge des Menschen im höchst verjüngten Maßstabe schon eine so entschiedene Wirkung hervorbringt, wieviel stärker wird die Wirkung des Sternenlichtes durch das große Erdauge auf die Erde selbst sein! Denn die atmosphärische Luft ist auf ihrer Oberfläche, wo der Äther auf ihr ruht, ein glänzender Spiegel, in dem sich ein jedes Gestirn schon sehr bedeutend groß abbildet. Das Bild wird nun ganz bis zur festen Erdoberfläche geleitet, und zwar in stets mehr konzentrierter Lichtkraft nach den bekannten optischen Grundsätzen. Die Einwirkung dieses konzentrierten Lichtes, oder dieses konzentrierte Licht selbst, ist in sich schon ein solches ganz einfaches Spezifikum (Erklärung unten) in der atmosphärischen Luft, weil es an die ihm zusagenden Teile in der Erde und auf der Oberfläche derselben entweder auflösend oder zusammenziehend wirkt. Nun dürftet ihr nur die zahllosen Sterne zählen - wenn ihr es könnt -, so werdet ihr sogleich auch die Unzahl der einfachen Spezifika in eurer atmosphärischen Luft haben. Alles, was körperlich auf der Erde und in der Erde vorhanden ist, ist alles gegenseitige Wirkung der Sterne[11], und das darum, weil Ich, der Schöpfer, den großen Weltenmechanismus also eingerichtet habe[12]. (Erde und Mond 21.8 f.)

Der hier beschriebene Einfluß des Sternenlichtes auf die Atmosphäre und auf die Erde ist eines der Kernmechanismen der Wechselwirkung zwischen den Sternen, auf der die allgemeine wie auch entsprechend die persönliche Astrologie beruht. Dazu sind zunächst einige Begriffe aus dem Sprachgebrauch der Neuoffenbarung zu klären:

· *Spezifikum ist eine spezifische chemische Substanz, ein Stoff, und wird hier auch für das Licht*

11 Sterne zählen hier wie allgemein in der Neuoffenbarung natürlich mit Mond und Sonne

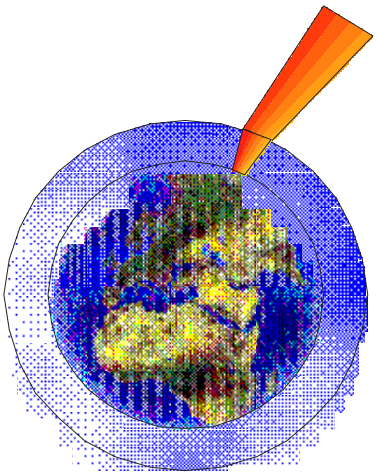
12 Das auch das innere der Erde - also die Erde als Weltkörper - ihren Ursprung aus den Sternen hat, liegt einerseits daran, daß sie als Weltkörper aus einer großen Sonne entstanden ist (Urka), andererseits aber auch daran, daß sie aus den kosmischen Strahlen und dem Sonnenwind während ihrer Umdrehung um die Sonne weiter gewachsen ist.

selbst gebraucht (Die gleiche Namensgebung rechtfertigt sich hier unter anderem durch die auch in der "Materie - Energie Äquivalenz" ausgedrückte Umwandelbarkeit von Licht und Materie).

· *Das im Folgenden erwähnte Salz ist nicht mit Natrium Chlorid, NaCl = Kochsalz zu verwechseln, sondern entspringt einer allgemeinen Klassifikation organischer Moleküle in ölartige (mehr fettartige) und salzartige (mehr mineralische).*

· *Lichtspezifikalgrundstoffe sind dann, mit der Definition des Spezifikums oben, aus einer bestimmten Lichtsorte (Spezifikum) entstandene Moleküle, die ja, wie auch wissenschaftlich bekannt, das Licht als "Bindungsenergie" in sich tragen (auch Spezifika genannt).*

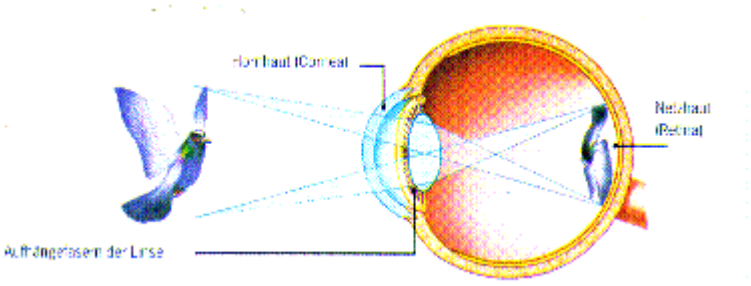
In der Atmosphäre werden also mehr als nur spezifisches Licht und Bilder der Sterne transportiert: Zu ihnen kommen die vom Licht gebildeten chemischen Verbindungen (Lichtspezifikal-grundstoffe), deren Informationen über die Frequenz gespeichert sind. Die Beschreibung, daß alles auf der Erde aus den Sternen seinen Ursprung hat vertieft das folgende Zitat, das den Einfluß des Sternenlichtes insbesondere in der Region des 3. Himmels (wissenschaftlich etwa der Bereich der Ozonschicht) beschreibt. Es macht zudem deutlich, wie die Wirkung des Sternenlichtes neben der Bewirkung alles Wachstums etc. in ihrer Verursachung von Düften und ätherischen Substanzen (ätherisch hier im Sinne von Schwefel - "äther", also chemisch) sehr wohl auch einen Einfluß auf die Seele des Menschen haben kann:



Abbildungen 2.2. - 2
Skizzen zum Erdauge,
Die Erdatmosphäre.

Die dritte Luftregion ruht auf der zweiten ungefähr sogestaltig, als so jemand ein sehr reines, ätherisches Öl über ein reines Wasser geben würde, wo dieses Öl dann sich nicht mit dem Wasser vermengt, sondern, obschon knapp an der Wasseroberfläche liegend, aber jedoch nicht die Reinheit des Wasserspiegels beeinträchtigend, im Gegenteile diesem Spiegel einen doppelt schönen Glanz verleiht. Diese dritte Luftregion ist auch gleich wie ein ätherisches Öl, sie ist gewisserart das Schmalz, womit die beiden unteren Luftschichten geschmalzen werden, und ist zugleich das ätherische Salz, welches die unteren Luftschichten salzt und sie somit zum Genusse für Tiere und Pflanzen wohlschmeckend macht.

Alle Wohlgerüche kommen von dieser dritten Luftregion herab, wo sie durch das Licht und Salz - d.i. ein ätherisches Salz - herabgeführt werden,



Abbildungen 2.2. - 2
Skizzen zum Erdauge, Das menschliche Auge

um durch die in der Nähe der Pflanzen angesammelte Elektrizität in die Pflanzen selbst geleitet zu werden und ihnen das ätherische Öl und mit demselben den mannigfaltigsten Wohlgeruch zu geben. Bei manchen Pflanzen kann man dieses Öl in sehr kleinen, höchst durchsichtigen Harzkügelchen mit freiem Auge, sehr gut aber mit einem Mikroskope, entdecken.

Kurz und gut, mit einem gesagt: Der Geruch, auch zum größten Teile der Wohlgeschmack und die mannigfaltige schöne Färbung, besonders der Blumen wie auch der Früchte, rühren hauptsächlich von dieser dritten Luftregion her, denn der Geschmack, der Geruch, wie auch zum größten Teile die schöne Färbung, sind rein ätherische Substanzen und können daher nur von dort ihren Ursprung haben, wo sie am nächsten dem Äther sind, von dem alle diese zahllos vielen ätherischen Spezifikalsubstanzen herrühren.

Diese spezifikalätherischen Substanzen (spezielle organische Moleküle) ergreifen sich in dieser dritten Luftregion und machen gewisserart ein Fluidum aus, welches aber in den durchgehenden, verschiedenartigen Strahlen aus den zahllosen vielen Sternen seine gewisserart chemische Verwandtschaft findet, sich mit denselben vereinigt und zu der Erde herabkommt und diejenigen Pflanzen oder Tiere substanziell erfüllt, welche mit den verschiedenen Lichtspezifikalgrundstoffen entsprechende Verwandtschaft haben.

Zugleich aber nimmt diese Auge (die Atmosphäre als das Auge der Erde) auch Bilder von der Oberfläche des Erdkörpers auf und führt dieselben weiter zu den anderen Weltkörpern, so wie auch die anderen Weltkörper ihre Oberflächen durch ihr allgemeines Auge zu dem allgemeinen Auge dieser Erde führen. Aus dieser Eigenschaft sind besonders in den tropischen Ländern die sogenannten Fata-Morgana Erscheinungen (Luftspiegelungen) zu erklären, und in den tropischen Ländern darum, weil dort diese dritte Luftregion zuweilen sogar unter manche, nicht einmal sehr bedeutende Berghöhen sich senkt. Auch sind die in den tropischen Ländern, besonders auf den Gebirgen, nicht selten vorkommenden balsamischen Düfte ein Grund davon, daß sich diese dritte Luftregion manchmal so tief hinabsenkt, denn da würdet ihr vor lauter Wohlgeruch nicht bestehen.

(Erde und Mond 24. 1-4)



...,wozu im allgemein natürlich mehr als eine chemische Reaktion der Photonen des Lichtes und dementsprechend auch mehrere Photonen gehören. Dies geht deshalb, weil das Licht in seinen Photonen die Energie und die ihr entsprechende Frequenz für eine bestimmte Resonanz trägt, die spezifisch für die jeweilige Verbindung ist. Es geschieht natürlich an der Atmosphärenoberfläche am intensivsten und die Vielfalt der chemischen Moleküle ist dabei, wie sich mit Hilfe der Kombinatorik nachrechnen läßt, mindestens in der Größenordnung der Anzahl sichtbarer Sterne (z.B. kann man mit 20 Molekülen, die von 5 verschiedenen Sorten sein können, etwa 100 Milliarden verschieden Kombinationen bilden, die jeweils noch unterschiedliche Bindungsformen und Strukturen haben können, von denen allerdings meist nur eine Auswahl - immer noch millionenschwer - in der Natur verwirklicht ist, siehe Lehrbücher der Photo und AtmsophärencChemie, z.B Linus Pauling).



Abbildung 2.2. - 3
Skizze der Schiffpflanze vom Saturn

2.2.2. Wirkung der Saturnpflanzen bis zur Erde (Austausch des Äthers)

Eine weitere einfache Art der Wechselwirkung zwischen den Gestirnen ist der Austausch des Äthers: Dabei werden Teilchen aus der Atmosphäre des einen Planeten in den Äther ausgeschieden und von der Atmosphäre eines anderen Planeten aufgefangen. Ein schönes Beispiel hiervon beschreibt Jesus im Saturn (Diese Teile sind auch wie z. B. beim Sonenwind sehr gut erforscht):

Aber es gibt besonders in den höheren Gebirgsregionen noch außergewöhnliche Heilkräuter, deren ätherisch-aromatische Heilkräfte also stark - und fernwirkend sind, daß sie nicht allein die dortigen Bewohner stets bei der besten Gesundheit erhalten, sondern ihre heilsame Wirkung auch noch in eine Entfermmg von mehr denn tausend Millionen Meilen durch den Äther hinausstreuen, so daß z. B. eure heilsamen Kräuter, vorzugsweise z. B. euer Holunderstrauch, euer Wacholder und andere, mit Stacheln besetzte Heilkräuter einen bedeutenden Teil ihres ätherisch heilenden Aromas von daher beziehen (Saturn 7.7 Wirkung einer Heilpflanze des Saturn bis hin zur Erde)

(Die Stacheln der Pflanzen saugen dabei die Elektrizität und auch die ätherischen Substanzen, ähnlich wie die Haare des Menschen) Dieser Austausch ist natürlich im Vergleich zum Licht ein langsamerer Austausch, da ja die Distanz zwischen den Himmelskörpern von Molekülen durchflogen werden muß und Äther nicht so schnell fliegt wie Licht. Die Stärke und Konzentration der ätherischen Wirkung verdünnt sich dabei wie bei den anderen Wechselwirkungen mit dem Quadrat der Entfernung.

2.2.3. Der Austausch der geistigen Wesen

Dem geistigen Auge zeigt sich dort, wo die Wissenschaft die chemischen und substanziellen Wechselwirkungen sieht, noch ein Austausch der Geister, wie er inbesondere in der 2. Hälfte des Buches "Erde und Mond" beschrieben ist: Es wird natürlicherweise auch schon mit dem



Abbildung 2.2. - 3 ***Allegorische Darstellung einer Geisterwanderung (Leindecker)***

Licht und den Substanzen Information in Form von Bildern und Strukturen transportiert. Diese ist im Sinne ihrer selektiven Reaktionsfähigkeit wie unter 2.2.1. beschrieben auch schon "intelligent". Auf der Ebene der "jenseitigen" menschlichen Intelligenzen und Wesen zeigt sich in und mit diesem Licht aber noch eine Vielzahl von nicht nur bildhaften Kreaturen und Gestalten, sondern "echten" jenseitigen Gestalten mit einem regelrechten Reiseverkehr zwischen den Planeten[13]. Das ist sicher für das natürliche Auge zunächst schwer zu fassen. Diese "geistigen" Realitäten wären aber bei geeigneten wissenschaftlichen Meßaufbauten auch erfaßbar, wie es zum Teil in der Parapsychologie schon praktiziert wurde (siehe auch Werke von Prof. Dr. W. Schiebeler im Silberschnur Verlag). Glaubt man aber an die Existenz der menschlichen Seele nach dem Tod (wie auch der Seelen von Tieren u.a.), die sich ja auch in der Luft ihres Sterbezimmers zunächst aufhält, also in der Luft schon einmal existenfähig ist, und spinnt man diesen Faden weiter, so werden diese Vorgänge nach und nach faßbar (die modernen Medien kennen den Vorgang der "Geisterreise" meist allerdings im Materiellen, humorvoll als "beamen", ihre Aussagen sind da oft der Wahrheit nach nicht so schlecht wie es zunächst scheint)[14]. Allgemein ist dabei zu sagen, daß die Ebene der Aromen und Düfte mehr dem Seelischen zuzuordnen ist, die Strukturen, wie die DNA aber dem Geistigen (Diese Dinge sind in einigen Phänomenen in der Parapsychologie auch sehr gut erforscht, in ihrer Gesamtheit dem derzeitigen Stand der offiziellen wissenschaft. Forschung aber unzugänglich). Positive Ausnahmen mit seriösen wissenschaftsberichten bestätigen die Regel.

Zusammenfassend sind also die Sterne alle durch und durch lebendige Organismen, die über Licht, Äther und Geister miteinander wechselwirken und so nicht nur die Witterung, sondern das gesamte geistige, seelische und materielle Leben gegenseitig bestimmen mit Rotationen, Überdeckungen, Verschwinden und Erscheinen, Nähern und Entfernen, wie im folgenden Beschrieben... und damit zur Nutzbarmachung dieses Wissens:

2.3. Die neuen allgemeinen Prinzipien der Wechselwirkung

Zunächst zählt allgemein für die Einschätzung der Wirkung aller Himmelskörper ihre:

2.3.1. Wirkungsstärke, berechnet aus der Entfernung, Größe und individueller Charakteristik
2.3.2. Stellung im Zyklus relativ zur Erde (Sternenjahreszeiten) und Stellung resultierend aus der Eigendrehung der Erde (Sternentageszeiten: Aufgang / Aszendent, Niedergang / Deszendent, Himmelsmitte / Medium coeli, Verhältnisse der Häuser)
2.3.3. Stellung zu anderen Körpern (Winkel / Aspekte und kombinierte Wirkungen mit dem Sternzeichen und das Fehlen der Wirkung eines anderen Sternes oder einer anderen Sterngruppe, die durch den Körper verdeckt ist.

Spezielle Aspekte der Einschätzung, wie insbesondere bei der Sonne die Wärme, beim Mond der Magnetismus, in kleinerem Maße aber auch bei Doppelsternen / Radioquellen / Pulsaren, Kometen und Kleinplaneten etc. werden auch unten in den Kapiteln zur persönlichen Astrologie besprochen.

2.3.1. Wirkungsstärke berechnet aus Entfernung und Größe

Grundsätzlich richtet sich die Wirkungsstärke eines Himmelskörpers nach seiner Größe (genau der abstrahlenden Fläche), sie variiert aber natürlich auch mit dem Wesen des Himelskörpers (Mehr oder weniger duftende Planeten, Schwankungen der Sonnenlichtstärke durch Proturberanzen). Die Stärke der Wirkung vermindert sich mit dem reziproken Quadrat der Entfernung: Also: die doppelte Entfernung gibt die viertel Wirkung. Dies gilt im Mittel auch für geistige Wirkung, nur daß diese auch über große Distanzen zielgerichtet sein kann (z. B. durch intelligent gerichtetes Wirken, das im verminderten Maß auch für Äther- und Lichtwirkungen möglich ist). Wichtig ist diese Abschätzung im wesentlichen bei dem ihre Entfernung zur Erde ständig verändernden Planeten und sie gibt durch die Einführung der exakten Einschätzung der Wirkungsstärke eine wesentliche Verbesserung zur klassischen Astrologie.

2.3.2. Stellung im Zyklus

Da eigentlich alle Himmelskörper außer einigen extraplanetaren Kometen sich in periodisch wiederkehrenden Zyklen der Erde nähern oder wieder entfernen, respektive die Erde durch ihre Umdrehung um die Sonne sich den Planeten nähert oder entfernt, spielt in vielen Fällen die Stellung des Himmelskörpers im jeweiligen Zyklus eine wichtige Rolle. Die Stellung im Zyklus wirkt sich im Fall des Sonnenzyklus aus der Rotation der Erde in den Jahreszeiten aus. Es existiert aber auch bei anderen Himmelskörpern dieses Phänomen, indem z. B. der Mond in 28 Tagen je einen Zyklus durchläuft. Bei der Definition des Neumondes als des Beginnes des Mondzyklus, entspricht ein Halbmond zunehmend dem Frühling, Vollmond dem Sommer der Mondwirkung, etc. Dies ist auch für den Lauf der Planeten anwendbar, wo sinnvollerweise jeweils der der Erde entfernteste Stand des Planeten als Zyklusbeginn seiner Wirkung definiert wird. Bei den größeren Strukturen spielen höchstens noch die Bewegungen in unserer Galaxie ein Rolle (siehe Kasten zur Rotation f.Seite).



Abbildung 2.3. - 1 ***Illustration zur Stellung im Zyklus***

13 Beispiele hierzu finden sich in Robert Blum Band 2 Kap. 262 Die Wandergeister aus dem Sternbild des Hasen oder in der Beschreibung des Merkur in der Geistigen Sonne.

14 Die Kernfrage ist hier die des "materiellen" Wesens der Seele, also wie die Seele mit Licht und Molekülen zusammenhängt. Ich pflege hier zu sagen, die Seele schwimmt in der Luft wie die Fische im Wasser, Moleküle und Licht gehören also zu ihrem Kleid (Seelenkörper) mit dem sie auch reisen kann, was auch in der Neuoffenbarung beschrieben ist.



Die Richtung der Wirkungen und die Überdeckung anderer Sterne wandelt sich dabei in unserem Kosmos in der Geschwindigkeit der Sternenbewegung. Es ist daher gut, die Perioden der Rotationen der Sternensysteme zu kennen. Die Zeiträume der Beeinflussung der einzelnen Sterne und Sternensysteme gliedern sich dabei nach den Rotationsperioden der einzelnen Systeme:

1. Der Mond, mit der schnellsten Periode der Rotation
2. Die Planeten und die Kometen als Angehörige des Sonnensystems, in einer Sparte, mit Rotationsperioden von knapp einem (Merkur) bis zu ca. 250 Jahren (Pluto)
3. Die Sonne als Angehörige des "Siriuskugelsternhaufens" mit ihrer Rotation um das Kugel-sternhaufenzentrum, den Sirius, in etwa 26000 Jahren. [15]

Interessant ist hier, daß die Sonne etwa alle 2000 Jahre einen 1/12 Kreis (entsprechend einem Monat) voranschreitet und so ein neues Zeitalter (den nächsten Monat im Umlauf) einläutet. Dies wird vielfach unter dem Stich-wort "Übergang ins Wassermannzeitalter" besprochen, da hier das Sternzeichen Wassermann zum Frühlingspunkt läuft13. (Dies gibt auch einen Hinweis auf den Zusammenhang zwischen den Sternen und den Sternzeichen der Astrologie, s. auch 3.2.2.2).

Die größeren Bewegungen, wie die Bewegung des Sirius um das Zentrum der Milchstraße, und die größeren Bewegungen der Galaxie, des Galaxienhaufens und der Galaxienhaufenclu-ster spielen sich im Rahmen der Erdgeschichte ab (siehe auch 2.1 Der Aufbau des Kosmos), sind also für Astrologie nur von entferntem Interesse[14].